

Autonome Tutorien

SoSe 2009 | Fachbereiche 03 & 04

Arbeitsmarktpolitische Instrumente der Hartz-IV Gesetze - Zwischen Ein-Euro-Jobs, ABMs und Fördermaßnahmen | 2

Subjektivierung und politische Handlungsfähigkeit. Poststrukturalistische und ideologie-kritische Sichtweisen | 2

Karl Marx: Das Kapital. Kritik der Politischen Ökonomie Bd.1 – Lese-kreis/Lektürekurs | 2

Keine Revolution ist auch keine Lösung - Revolutionstheorien im Vergleich | 3

Zeugenschaft – Erinnern – Gedächtnis – Unabgeschlossenheit | 3

Radikale Demokratie – ein Vorschlag für Theorie und Praxis? | 3

Gouvernementalität/Materialistische Staatstheorie? Teil 2 | 4

Hinter den Spiegel - Adorno und das Schreiben | 4

Frankfurter Politikdidaktischer Kreis | 4

Theorien über die Revolution | 5

Soziologie der Magie | 5

Cultural Resistance | 6

Neue Räume denken! | 6

Adorno und die Pädagogik | 7

Gramscis Politische Pädagogik | 7

Lesen-Abbauen-Verdichten | 7

Auseinandersetzungen um den Triebbegriff | 8

Akademisches Studium und Kritische Theorie | 8

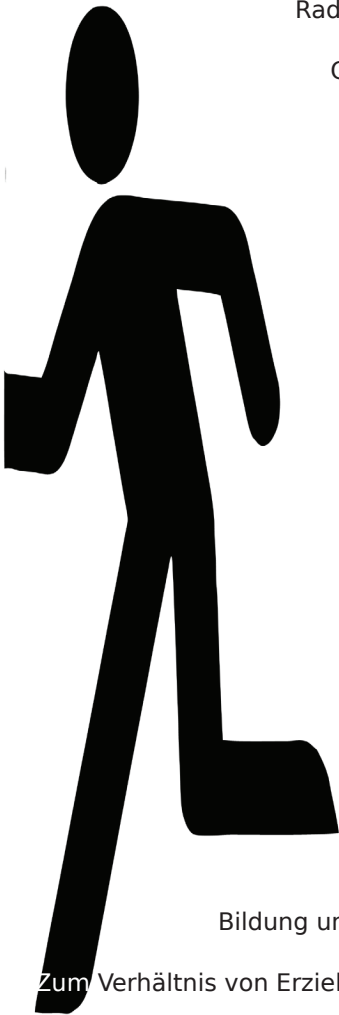
Prima Klima?! Wie das CO2 die Debatte erhitzt. | 9

Politische Bildung in der Schule als Kritische Bildung? | 9

Bildung und Literatur: Peter Weiss' „Die Ästhetik des Widerstands“ | 9

Zum Verhältnis von Erziehung, Bildung und Emanzipation bei Bernfeld und Heydorn |

10





Arbeitsmarktpolitische Instrumente der Hartz-IV Gesetze - Zwischen Ein-Euro-Jobs, ABMs und Fördermaßnahmen

kathrin.koch@gmx.net | erstes Treffen: Mi, 29.4., 18h | K3 (Studihaus, 1. Stock)

Die Hartz IV-Gesetze stehen im Kontext einer Neuausrichtung des Sozialstaats im Zuge der sogenannten „Agenda 2010“ und einer damit einhergehenden Umstrukturierung des Arbeitsmarktes, dessen Abschluss das Inkrafttreten der Hartz IV-Gesetzgebung bildete.

Wir wollen uns in diesem Seminar einen Überblick über das Thema verschaffen. Im Mittelpunkt werden Fragen stehen wie:

Was steht hinter dem Leitprinzip der „Eigenverantwortung“ und dem Grundsatz „Fordern und Fördern“? / Wie sehen die arbeitsmarktpolitischen Instrumente der Hartz-Gesetze aus? / Wie verändert sich die Situation von abhängig Beschäftigten? / Wie wirken sich die strukturellen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt auf das Segment der prekären Beschäftigung aus? / In welchen Bereichen lässt sich eine Substitution von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten durch ABMs und Ein-Euro-Jobs feststellen? / Inwiefern profitieren Institutionen/ Organisationen durch die Schaffung subventionierter Arbeitsplätze? / Erhöhen ABMs und Ein-Euro-Jobs die Wiedereingliederungschancen in den ersten Arbeitsmarkt? / Kann der Rückgang der offiziellen Arbeitslosenzahlen als arbeitsmarktpolitischer Erfolg gewertet werden oder handelt es sich bloß um statistische Verschiebungen? / Welche Rolle Positionen haben verschiedene politische und ökonomische Akteure inne? Wir wollen uns u.a. Parteien, Gewerkschaften und Unternehmerverbände anschauen. / Welche Konsequenzen haben die fehlenden Arbeitnehmerrechte für Ein-Euro-Jobber?

Diese Fragen werden wir anhand aktueller Literatur und der Interpretation von empirischem Material erörtern.

Subjektivierung und politische Handlungsfähigkeit. Poststrukturalistische und ideologie-kritische Sichtweisen

thomastelios@hotmail.com, mareike.schwarzwaelder@gmx.de | erstes Treffen: Mi, 22.4., 19h | TuCa (AfE 501) | bei Interesse melden

Karl Marx, Antonio Gramsci, Georg Lukàcs und später die Kritische Theorie, Louis Althusser,

Michel Foucault und nicht zuletzt Judith Butler sind einige der Denker_innen, die theoretische Ansätze zu Subjektivierung und Ideologiekritik formuliert haben. Im Anschluss an diese Ansätze wollen wir im Tutorium zunächst die Annahmen betrachten, unter denen der moderne Subjektbegriff eines autonomen und rational handelnden Individuums zurückgewiesen wird. Mit den unterschiedlichen Ansätzen gehen wir der These nach, dass Subjekte Effekte von Ideologie, von Sprache und/oder von Machtverhältnissen darstellen. In unserem Tutorium wollen wir Antworten auf die Frage finden, ob gesellschaftlich bestimmt zu sein auch determiniert zu sein heißt. Wenn wir annehmen, dass das Subjekt gesellschaftlich bestimmt ist, folgt daraus gleichzeitig eine Determinierung ihrer/ seiner Handlungsfähigkeit?

Diese und andere Fragen zu Subjektivierung und Handlungsfähigkeit bilden den theoretischen Hintergrund, vor dem wir zusammen mit den Teilnehmer_innen des Tutoriums diskutieren möchten. Über den genauen Seminarplan werden wir gemeinsam im Tutorium entscheiden.

Karl Marx: Das Kapital. Kritik der Politischen Ökonomie Bd.1 – Lesekreis/Lektürekurs

ausserhalb@gmx.net | erstes Treffen: Do, 16.4., 18h | IVI (erster Stock)

„Das ist scheußlich ermüdend und bei nicht ganz scharfer Aufmerksamkeit auch verwirrend.“
(Engels über Teile des ersten Bandes, Brief an Marx, 23.8.1867)

Derzeit wird überall davon geschrieben, dass Marx in Zeiten der Wirtschaftskrise wieder aktuell sei und überall rezipiert werde. Nur kommt Marx in dieser Art Metarezeption selbst nicht zu Wort. Aber auch wenn er es käme, so ist doch festzuhalten, dass die von Marx formulierte Kritik auch in vermeintlichen Nichtkrisenzeiten von höchster Aktualität ist. Doch um sich zu seinen Kernaussagen, die wahrscheinlich meilenweit entfernt sind von sowohl den Feuilletonist_innen als auch von vielen sich marxistisch nennenden Bezugnahmen – Marx selbst sagte nicht umsonst von sich, kein Marxist zu sein – vorzuarbeiten, ist es notwendig sich den Luxus des Lesens der knapp 1000 Seiten des ersten Bandes zu gönnen (die anderen Bände dürfen allerdings nicht als unwichtiges Beiwerk betrachtet werden, aber ein Schritt nach dem anderen).



Plan des Seminars ist, den ganzen Band in etwa einem Semester zu lesen, was zwar notwendig zu Verkürzungen führt, andererseits aber die Möglichkeit bietet, sich in sympathischer Runde einen Überblick zu verschaffen – Anhaltspunkte für weitere Exkursionen in die (nicht nur) marxische Theorie. Eine „Anleitung“ werden wir dabei nur insofern geben, als sie zur Selbstaneignung anregt – entscheidend für Struktur und Ablauf bleiben die Diskussionsprozesse in der Gruppe.

Keine Revolution ist auch keine Lösung - Revolutionstheorien im Vergleich

js_01@hotmail.de | bei Interesse melden

Wohin mensch schaut, überall im realexistierenden Kapitalismus wimmelt es von Revolutionen: Die „Frischerevolution“ (Maggi), „Die Revolution des Stils“ (Audi), die xy-Revolution. Und niemand, geschweige denn die sogenannten Herrschenden, ist davon besonders beunruhigt. Dabei erklärte Karl Marx bereits 1850 „Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. (...) Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte“. Doch heute scheint die, für den nächsten Schritt vorgesehene, kommunistische Revolution auf das Abstellgleis der Geschichte geschoben worden zu sein.

Nur: Besser wird es ohne sie offensichtlich auch nicht. Der Kapitalismus ist zwar gerade in der Krise, aber inzwischen auch noch global. Der hier und da noch übrig gebliebene Staatssozialismus ist inzwischen nur noch grausam a la Nordkorea oder bestenfalls seltsam a la Cuba und der Reformismus hat sich mit Hartz IV und Co. erst neulich wieder ordentlich blamiert. Keine Revolution ist also auch keine Lösung. Grund genug zu schauen, was da in den letzten 150 Jahren gesellschaftlicher Emanzipationsbemühungen eigentlich schief gelaufen ist.

Wir wollen bei unterschiedlichen Klassikern und Vergessenen, VIPs und Freaks der Geschichte der kommunistischen Bewegung daher der Frage nach gehen, an welchen theoretischen Erkenntnisse und politischen Konzepten der Revolution festzuhalten wäre. Nicht zuletzt für den nächsten Versuch.

Zeugenschaft – Erinnern – Gedächtnis – Unabgeschlossenheit

anne-marie.bernhard@gmx.de | erstes Treffen: Mi, 22.4., 19h | TuCa (AFE 501) | gerne auch als Blocktermin

Dieses autonome Tutorium möchte sich mit verschiedenen Formen und Prozessen des Erinnerns, Vergessens und Gedenkens der Shoah beschäftigen.

Im Zentrum steht der Begriff *Zeugenschaft*, ein Begriff welcher sich nicht nur an den Grenzen eines juristischen Diskurses bewegt, sondern auch auf das Problem des Zugriffes auf Geschichte, Vergangenes und Erlebtes in Zusammenhang mit *Auschwitz* verweist. Texte für einen ersten Zugang zu Momenten der Zeugenschaft werden von Primo Levi, Giorgio Agamben und aus dem Band „Niemand zeugt für den Zeugen“ von Ulrich Baer sein; daran anknüpfend lassen sich gut Überlegungen zu einem „kulturellen“ und „kollektiven“ Gedächtnis problematisieren und diskutieren.

Die Spur wie im Besonderen literarische Formen der Zeugenschaft (z.B. von Peter Weiss, Ruth Klüger, Jean Améry, Imre Kertész oder Kevin Vennemann) erinnern und gedenken, könnte einen kritischen Blick auf aktuelle Tendenzen, Konkurrenzen und Hegemonien von Erinnerungs- und Geschichtspolitik anschließen lassen. Dieses Tutorium möchte den Versuch wagen, verschiedene Topoi und Auseinandersetzungen um Erinnern und Vergessen nach *Auschwitz* zusammenzudenken, sodass literarische und narrative Momente mit historiographischen, geschichtsphilosophischen und ideengeschichtlichen Aspekten in ihren Grenzen und Möglichkeiten diskutiert werden können und damit auch öffnen für Fragen nach kulturwissenschaftlichen und alltagspraktischen Funktionen.

Radikale Demokratie – ein Vorschlag für Theorie und Praxis?

jon.heinemann@gmx.net | Mittwoch, 22.4., 18h | TuCa (AFE 501)

Mit *Hegemonie* und *radikale Demokratie* haben Ernesto Laclau und Chantal Mouffe 1985 einen neuen Vorschlag, sowohl für eine radikale Theorie der Demokratie, als auch für eine emanzipatorische Praxis vorgelegt. Ausgehend von einem erweiterten Hegemoniebegriff, den sie aus den Diskursen der Zweiten Internationalen, den Überlegungen Gramscis und der Ideologietheorie Althusserers dekonstruieren, entwickeln sie eine neue Theorie des Sozialen, jenseits der klassisch marxistischen Determination durch die Ökonomie.

Dies mündet in zahlreiche Überlegung zur Kategorie des Subjekts, der Konstruktion politischer Identitäten und zur Demokratie. Ihr Vorschlag für eine radikale und plurale Demokratie, wen-



det sich dabei gegen herrschende Diskurse zur Demokratietheorie, die das Prinzip des Konsenses in den Mittelpunkt stellen. Stattdessen betonen sie gesellschaftliche Antagonismen als grundlegendes Prinzip des Politischen, die nicht durch Deliberation allein aufgelöst werden können.

Im Tutorium sollen gemeinsam wichtige Texte von Chantal Mouffe und Ernesto Laclau gelesen und diskutiert werden um einen Überblick über ihre Theorie zu erlangen.

Dabei können Fragen im Mittelpunkt stehen, wie brauchbar ihre Kategorien für Theorie und Praxis tatsächlich sind, was ihre Überlegungen zu einem neuen Projekt für emanzipatorische Bewegungen impliziert und welche Rolle diesen zukommt. Generell soll sich das Tutorium aber an die Interessen der TeilnehmerInnen richten, so dass wir am Anfang des Semesters diskutieren werden, worauf wir uns konzentrieren und danach die Texte aussuchen, die wir im Tutorium besprechen wollen.

Literatur

Laclau, Ernesto: On populist reason. 2005 Verso London & New York.

Laclau, Ernesto: Emanzipation und Differenz. 2002 Turia + Kant, Wien.

Laclau, Ernesto; Mouffe, Chantal: Hegemonie und radikale Demokratie. Zur Dekonstruktion des Marxismus. 1991 Passagen Verlag, Wien.

Mouffe, Chantal: Das demokratische Paradox. 2008 Turia + Kant, Wien.

Gouvernementalität/Materialistische Staatstheorie? Teil 2

silomon@gmx.net | erstes Treffen: Di, 21.04., 18h | TuCa (AFe 501)

Es handelt sich bei dem diessemestrigen Tutorium um eine Weiterführung aus dem letzten Semester. Gegenstand ist auch diesmal die Auseinandersetzung die Frage, inwieweit das Konzept der Gouvernementalität von Michel Foucault und die Staatstheorie von Nicos Poulantzas anschlussfähig oder doch unvereinbar sind. Ergänzen sich die unterschiedlichen Herangehensweisen beider Arbeiten und können in beide Richtungen ihre Analyse-, Erklärungs- und Kritikkraft erweitert werden?

Da sich im letzten Semester gezeigt hat, dass dieses Projekt mehr Zeit und Raum in Anspruch nimmt als dies innerhalb eines Semesters zur Verfügung steht, wird es nun eine zweite Runde geben. Obwohl es sich um eine Fortsetzung handelt sind alle Interessierten herzlich eingeladen sich an der Diskussion zu beteiligen.

Hinter den Spiegel - Adorno und das Schreiben

nikola_vuc@yahoo.de | erstes Treffen: Do, 23.4., 18h | TuCa (AFe 501)

„Man ist der Intention zu nah, „in Gedanken“, und vergißt zu sagen, was man sagen will.“ (Theodor W. Adorno)

Dieser Satz aus Adornos *Minima Moralia* soll den Ausgangspunkt für das Tutorium bilden.

Gemeinsam wollen wir uns dem Thema nähern, was für Überlegungen Adorno sich über das Schreiben machte. Interessant wäre herauszufinden, ob es sich dabei lediglich um einen melancholischen Nachruf auf ein Ideal des Schreibens handelt, oder ob sich mit Adorno eine Kritik an der organisierten Verwaltung der wissenschaftlichen Textproduktion formulieren lässt. Dabei wollen wir uns auch die aktuellen Kriterien anschauen, nach welchen wir in der Universität schreiben sollen. Die vorläufigen Texte wären zunächst „Hinter den Spiegel“ (*Minima Moralia*) und „Essay als Form“ (Noten zur Literatur).

Literatur

Theodor W. Adorno, „Hinter den Spiegel.“, *Minima Moralia*

Theodor W. Adorno, „Der Essay als Form“, *Noten zur Literatur I*

Theodor W. Adorno, „Satzzeichen“, *Noten zur Literatur I*

Theodor W. Adorno, „Wörter aus der Fremde“, *Noten zur Literatur II*

Frankfurter Politikdidaktischer Kreis

fpk@dlist.uni-frankfurt.de | Do, 18h | FLaT 10

Seit April 2008 trifft sich einmal in der Woche der von Studierenden gegründete und kollektiv geleitete Frankfurter Politikdidaktische Kreis. Hintergrund war der Wunsch gewesen, sich außerhalb von bestehenden Seminarkontexten mit kritischen Fragestellungen, Kontroversen und Herausforderungen der Politischen Bildung auseinanderzusetzen. So analysieren und diskutieren die TeilnehmerInnen seitdem Texte zu den Schwerpunkten ‚Gesellschaftstheorien‘, ‚Konzeptionen der Politischen Bildung‘ sowie ‚Schule und Unterricht‘. Standen im SS 08 vor allem Konzeptionen der 70 - 80er Jahre im Vordergrund (z.B. Rolf Schmiederer: Zur Kritik der politischen Bildung/ 1971; Bernhard Claußen: Kritische Politikdidaktik/ 1981) und im WS 08/09 aktuelle, globalisierungskritische Ansätze (z.B.



Gerd Steffens: Politische und Ökonomische Bildung in Zeiten der Globalisierung/ 2006), so sollen in diesem Semester auch Genderfragestellungen hinzukommen (z.B. Heidrun Hoppe, Marita Kampshoff, Elke Nyssen (Hg.): Geschlechterperspektiven in der Fachdidaktik/ 2001).

Gemeinsam mit allen TeilnehmerInnen werden in den ersten Sitzungen Texte ausgewählt und Arbeitsprozesse kollektiv geplant. Der Kreis richtet sich nicht nur an Studierende; auch ReferendarInnen, LehrerInnen und andere an der Didaktik der Politischen Bildung Interessierte sind herzlich willkommen. Ein Besuch und Austausch mit Studierenden und Promovierenden aus anderen hessischen Universitäten hat bereits stattgefunden und soll weiterverfolgt werden. Beschreibung

Theorien über die Revolution

demopunk@gmx.net | erstes Treffen:

Mo, 27.4., 18h | IVI (erster Stock) | ggf.

Terminänderung, um Anmeldung gebeten

Entgegen ihrem Anspruch haben die bisherigen großen Revolutionen der Ausbeutung und der Unterdrückung noch immer kein Ende bereitet. Gründe, über Revolution nachzudenken, gibt es daher auch heute noch genug. Ein solches Nachdenken müsste jedoch auch den Versuch beinhalten, jene Exzesse der Gewalt zu analysieren, die Revolutionen im Laufe der Geschichte oft begleitet haben und die den Blick auf eine emanzipierte Gesellschaft gerade verstellen. Diese „Nebenwirkungen“ revolutionären Handelns wurde von unterschiedlichen Revolutionstheorien selbst schon thematisiert. Während die Realpolitiker der Revolution der Meinung waren, der Zweck heilige die Mittel, verwarfen Gegner der Revolution mit dem Verweis auf ihre vermeintlich unvermeidlichen Opfer das Konzept insgesamt. Und dazwischen gibt es noch die ganze Reihe von TheoretikerInnen, die verschiedene Vorschläge unterbreiten, wie revolutionäres Handeln anders konzipiert werden kann als es die historischen Vorgänger getan hatten, dass auf die Idee gesamtgesellschaftlicher Veränderung nicht verzichtet werden muss. Die Frage der Revolution kann heute jedenfalls nicht mehr einfach durch Verweis auf Jammertal, das die alte Gesellschaft ist, noch durch den auf das Himmelreich, das die neue sein wird, beantwortet werden, sondern nur durch eine Reflexion auf die Form selbst, wie von der einen zur anderen zu gelangen ist.

Soziologie der Magie

schmitz-sebastian@t-online.de | erstes Treffen: Mo, 20.4., 18h | TuCa (AFE 501)

Die Dichotomisierung von *magisch-mythischem* und *wissenschaftlich-rationalem* Denken ist ein Paradigma, das bereits in der Geburtsstunde der Soziologie bei Auguste Comte zum Kernaspekt einer makrosoziologischen Entwicklungstheorie avanciert. Eine prinzipielle Unterlegenheit magischer gegenüber wissenschaftlichen Traditionen innerhalb eines kulturellen und psychischen Evolutionsprozesses wird auch von Lucien Lévy-Bruhl, Ernst Cassirer, Norbert Elias und Georg Oesterdiekhoff konstatiert. Diese Schule erfährt seit der Mitte der 1970er Jahre eine fundamentale Kritik insbesondere durch Paul Feyerabend und Hans Peter Duerr, die eine Gleichwertigkeit von Wissenschaft und Magie fordern. Die Parapsychologie kann hierbei als ein besonders charakteristisches Konfliktfeld beider Traditionen gelten. Im Tutorium sollen die Möglichkeiten der Einbettung der vielfältigen Formen magischer Vorstellungen und Handlungen in die soziologische Theorie behandelt werden, wobei die zahlreichen Beispiele praktizierter Magie den Ausgangspunkt der Diskussion darstellen. Um neben Wissenschaftstheorie und Wissenssoziologie auch den Aspekt der Magie als soziales Phänomen nicht zu kurz kommen zu lassen, werden zudem einige Exkursionen angeboten.

Literatur

- Bender, Hans (Hrsg.), 1976: Parapsychologie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Cassirer, Ernst, 2002: Die Philosophie der symbolischen Formen. Das mythische Denken. Hamburg: Felix Meiner.
- Duerr, Hans Peter, 1978: Traumzeit. Über die Grenze zwischen Wildnis und Zivilisation. Frankfurt am Main: Syndikat.
- Elias, Norbert, 1997: Über den Prozess der Zivilisation. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Feyerabend, Paul, 1989: Irrwege der Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Oesterdiekhoff, Georg W., 2006: Kulturelle Evolution des Geistes. Die historische Wechselwirkung von Psyche und Gesellschaft. Münster: Lit.
- Wimmer, Wolf, 1972: Wiederkehr der Magie?. Zauberglauben und Wissenschaft S.136-147 in: International Journal of Legal Medicine, Vol.70, Nr.3.



Cultural Resistance

multitude@gmx.net | erstes Treffen nach
Anmeldung und Vereinbarung

Reflexionen zum Verhältnis von Politik und Kultur.

Diedrich Diederichsen schrieb 1998 einen Artikel mit dem Untertitel „Von der Unmöglichkeit, Politik zu machen, ohne Kultur zu betreiben.“, in dem er einfordert, dass die Linke sich zum einen mit ihren kulturellen Praktiken und Lebensformen auseinandersetzen und zum anderen die Bedeutung der theoretisch konstatierten Kulturalisierung von Arbeit, Politik etc. für die eigenen Zusammenhänge reflektieren soll. Obwohl der Text schon über 10 Jahre alt ist, ist er auch heute noch zutreffend. Die Auseinandersetzung mit Kultur oder Kulturpolitik nimmt innerhalb der Linken einen marginalen Raum ein, wird weiterhin als weiches Thema wahrgenommen.

In dem Tutorium wird es darum gehen, grundlegende Texte zu Kultur und Widerstand gemeinsam zu lesen und zu diskutieren. Teile der Texte werden in englischer Sprache gelesen, da sie noch nicht übersetzt worden sind.

Neue Räume denken!

t_oby@gmx.de | erstes Treffen: Di, 21.4.,
18h | TuCa (AFe 501)

Tagtäglich bewegen wir uns in und durch Räume – unser Leben findet in Räumen statt. Die Frequenzierung dieser Räume wird vom Lebensabschnitt bestimmt: als Schüler_in geht man in die Schule, als Studi in die Uni. Aber genauso wird von dem Raum der Lebensabschnitt bestimmt: man ist Schüler_in, weil man zur Schule geht. Man ist Studierende_r, weil man zur Uni geht. Zwischen Leben und Raum besteht eine Abhängigkeit, die in vielen Fällen so strukturiert ist, dass normative Räume zu strukturierenden Elementen des Lebens werden, sich das Leben aneignet statt umgekehrt. Die Verschränkung von Leben und Raum (vor allem Lehr und Lernräume) soll in diesem Tutorium näher betrachtet werden. Es soll gemeinsam ein Raumbegriff konzeptualisiert werden, der es ermöglichen soll, Raum als Indikator und Generator von Macht, Herrschaft, Sanktion, Gesundheit und Krankheit, Normalität und Abweichung, Exklusion und Inklusion, Wissen und Nicht-Wissen analysierbar zu machen. Dazu sollen einschlägige Texte zur Raumtheorie, literarische oder essayistische Texte gelesen, aber auch Filme geschaut werden, die dazu verhelfen sollen. Konzepte des Raums zu ermit-

eln und zu veranschaulichen.

Gerade auch im Hinblick auf den Umzug aller Fachbereiche in das I.G.-Farben Haus und der Umstrukturierung der Universität wird die Frage der Raumanneignung interessant. Welche Raumanneignungen sind überhaupt möglich innerhalb eines repressiven und regulativen Raumes, der seinen Zweck nunmehr noch darin hat Menschen zuzurichten, als einen Raum zur eigenständigen Bildung zu bieten. Parallelen lassen sich hier natürlich auch zu Schul- und anderen sogenannten Bildungsstätten ziehen. Welche neuen Räume werden denkbar, wenn über Raum nachgedacht wird? Und vor allem, welche neuen Formen des Lebens werden im Anschluss daran denkbar?

Literatur

- Benjamin, Walter (1988): Berliner Chronik. 1. Aufl. d. rev. Ausg. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Bibliothek Suhrkamp, 251).
- Dünne, Jörg; Doetsch, Hermann (2007): Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1800).
- Ecarius, Jutta; Löw, Martina (1997): Raumbildung - Bildungsräume. Über die Verräumlichung sozialer Prozesse. Opladen: Leske + Budrich.
- Foucault, Michel; Seitter, Walter (1995): Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. 1. Aufl., Nachdr. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Foucault, Michel; Daniel Defert/Francois Ewald (2005): Von anderen Räumen. In: Dits et Ecrits, Bd. 4 S. 931-942.
- Georg Breidenstein (2004): KlassenRäume. eine Analyse räumlicher Bedingungen und Effekte des Schülerhandelns. In: Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs-, und Sozialforschung, H. 1, S. 87-108.
- Günzel, Stephan (2009): Raumwissenschaften. Orig.-Ausg., 1.Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Haase, Matthias (2005): Outside. Die Politik queerer Räume. 1. Aufl. Berlin: b_books.
- Lefebvre, Henri; Nicholson-Smith, Donald (1991): The production of space. Oxford: Blackwell.
- Löw, Martina (2001): Raumsoziologie. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1506).
- Luhmann, Niklas; Lenzen, Dieter (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1593).
- Sebald, Winfried G (2006): Austerlitz. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl. (Fischer Taschenbuch, 14864).
- Walser, Robert (2003): Jakob van Gunten. Ein Tagebuch. 1. Aufl. Zürich: Suhrkamp
- Willems, Herbert (2008): Lehr(er)buch Soziologie. Für die pädagogischen und soziologischen Studiengänge Band 2. (Springer-11776 /Dig. Serial]). Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-90987-5>.



Adorno und die Pädagogik

micarus-booking@gmx.de | erstes Treffen:
Mo, 20.4., 16h | TuCa (AFe 501)

In diesem autonomen Lektüre-Tutorium soll vorrangig eine Auseinandersetzung mit den Schriften Adornos zur Erziehung und Bildung im Mittelpunkt stehen. Vor dem Hintergrund der Erfahrung der Barbarei hat er am Subjektbegriff der Aufklärungsphilosophie in der Überzeugung angeknüpft, dass „Erziehung zur Mündigkeit“ unverzichtbar sei, um eine

Wiederkehr des Faschismus zu verhindern: Demnach sei Erziehung nach dem Holocaust nur als eine „Erziehung zu kritischer Selbstreflexion“ sinnvoll, mit der Distanz zu gesellschaftlichen Anforderungen eingenommen und das Ich gestärkt werden müsste. Diese Art von Praxis stand also in erster Linie in der pädagogischen Förderung derjenigen subjektiven Potentiale, die er als notwendige Voraussetzungen für eine gelingende demokratische Verfasstheit der Gesellschaft ansah. Solche emanzipatorischen Ideale waren in der autoritären Erziehungstradition Deutschlands systematisch verkümmert, ja die entsprechenden Strukturen des Bildungssystems schienen gravierend zur Herrschaft des nationalsozialistischen Totalitarismus beigetragen zu haben. In puncto Bildung kritisierte Adorno die allseits zelebrierte, besitzergreifende und standardisierte Aneignung von „Bildungswissen“, das zur Selbstbehauptung und Prestigeerlangung gegenüber Anderen im bürgerlichen Konkurrenzkampf benutzt werde, denn dies bedeute den Verfall eben von (Selbst-)Bildung: die Idee dahinter war der konkurrierenden Selbstbehauptung gerade entgegengesetzt.

einführende Literatur

Schäfer, Alfred; Theodor W. Adorno. Ein pädagogisches Portrait, Weinheim u.a. 2004.

Breuer, Stefan; Adornos Anthropologie. Aus: Ders., Aspekte totaler Vergesellschaftung., Freiburg: ça ira 1985, S. 34 - 51. Im Internet zu finden unter: www.isf-freiburg.org/verlag/leseproben/pdf/breuer-aspekte_lp-adornos.anthropologie.pdf

Gramscis Politische Pädagogik

gramsci@fachschaft04.de | erstes Treffen:
Mi, 22.4., 16h | AFe 923

Antonio Gramsci (*1896; †1937) war ein italienischer Journalist, kommunistischer Politiker und marxistischer Theoretiker. Gramsci entwarf auf Grundlage eigener historischer Analysen eine Strategie der subalternen Klassen, die heute unter dem Begriff der Hegemonietheorie eine

vielfältige und disziplinübergreifende Rezeption erfährt. Im Zentrum des Konzepts der kulturellen Hegemonie steht ein integrales Staatsverständnis, das die Zivilgesellschaft als Teil des Staates begreift und sich so grundlegend von liberalen Staatstheorien unterscheidet. Gramsci geht es um eine Gesellschaftstheorie, die auf die Überwindung der bestehenden Herrschaftsverhältnisse innerhalb westlicher Industrienationen zielt. Ausgehend von der Frage, welche Rolle Bildung im Kontext einer entwickelten kapitalistischen Gesellschaft und politischer Kämpfe einnimmt, ist das Ziel unserer studentischen Arbeitsgruppe den pädagogischen Gehalt Gramscis Theorie und ihre Bedeutung für eine pädagogische Praxis gemeinsam zu erarbeiten.

Literatur

Bernhard, Armin, Antonio Gramscis politische Pädagogik. Grundrisse eines praxisphilosophischen Erziehungs- und Bildungsmodells. Hamburg 2005.

Demirovic, Alex, Politische Gesellschaft – Zivile Gesellschaft. Zur Theorie des integralen Staates bei Antonio Gramsci; in: Buckel, Sonja/Fischer-Lescano, Andreas, Hegemonie gepanzert mit Zwang, Baden-Baden 2007.

Gramsci, Antonio, Gefängnishefte. 10 Bände. Herausgegeben von Bochmann/Klaus, Haug, Wolfgang Fritz, u.a. Berlin/Hamburg 1991ff.

Gramsci, Antonio, Gedanken zur Kultur. Leipzig 1987.

Gramsci, Antonio, Zu Politik, Geschichte und Kultur. Leipzig 1980.

Lesen-Abbauen-Verdichten

marheuss@stud.uni-frankfurt.de | erstes
Treffen: Di, 21.4., 16h | AFe 923

Es geht in der Veranstaltung um die Frage, was Theorie ist, wozu sie nutzt und wie sie angeeignet werden kann. Erprobt wird Theorie an Texten, von denen ihre Verfasser behaupten, sie seien „theoretisch“. Um solche Texte auf ihren Wert beurteilen und sie ggwf. in Gebrauch nehmen zu können, benötigen wir zuverlässige Werkzeuge und Techniken. Wir wollen die Eigenart komplexer Texte verstehen, erinnern und ggwf. kritisieren können. Es geht darum, zunächst mit einigen dieser Techniken sich vertraut zu machen (Experimentelle Hermeneutik, Reductio ad absurdum, verdichtete Reformulierung etc.) und diese anschließend an sperrigen Texten samt deren begrifflichen Bestimmungen zu erproben. Als besonders aufschlussreich gelten Texte, in denen komplex Schreibende wie z.B. Luhmann selbst sich propädeutisch zur Frage äußern, wie das Lesen wissenschaftlicher Texte gelernt werden kann. Dem soll nachgegangen werden.



Literatur

Niklas Luhmann: Lesen lernen (im Original unveröffentlicht). Publiziert in: Kouzelis/Stöppler/Zander/Bazakos: [griechischer Titel], Athen 2001 (Nissos), S.211-215.

Niklas Luhmann: Schriften zur Pädagogik, Frankfurt 2004¹ (Suhrkamp)

Jens Soentgen: Experimentelle Hermeneutik oder: Die Kunst und das Vergnügen Theorien zu lesen, in: Das Hochschulwesen 1994/1, Bielefeld 1994 (UVW), S.36-45.

Jens Soentgen: Reductio ad absurdum oder: Die Kunst und das Vergnügen anderer Leute Meinung zu diskreditieren, in: Das Hochschulwesen 1995/2, S.107-113.

R. Jacoby, Soziale Amnesie. Eine Kritik der konformistischen Psychologie von Adler bis Laing, Frankfurt/Main 1978

C. Hagemann-White, Frauenbewegung und Psychoanalyse, Frankfurt/Main 1979

Akademisches Studium und Kritische Theorie

grevegenerale@gmx.net | erstes Treffen:
Di, 21.4., 14h | IVI

Spätestens mit der 1950 erfolgten Wiedereröffnung des Instituts für Sozialforschung, kann dessen politische Linie als orientiert an der Beteiligung an einer demokratischen Neukonstituierung und Stabilisierung der Gesellschaft bezeichnet werden. Vor dem Hintergrund der Erfahrung des Nationalsozialismus, wurde die erzieherische Einflussnahme auf die geistige und reale Entwicklung in Deutschland, als unumgängliche Notwendigkeit angesehen. Dieser Richtungswechsel in der Projektplanung des IFS, findet sich in den Vorstellungen Horkheimers und Adornos bzgl. der Bildungsaufgabe der Universitäten wieder. Als lehrende Professoren kommt ihnen zudem eine direkte Mitverantwortung an einer Erziehung zur Mündigkeit der jungen Generation Studierender im postnazistischen Deutschland zu. Die verzweifelte Hoffnung und der Anspruch an die Studierenden als wichtig(ste)er konstitutiver Teil der Universität, sich selbstbestimmend in die Bildungspolitik einzubringen und so an ihr Teil zu haben, ist ein Charakteristikum dieses praktischen Engagements. Mit dem gegenwärtig im Rahmen der neoliberalen Hochschulreform sich vollziehenden Ablösungsprozess von der Aufklärung, eröffnet sich eine Perspektive, aus der diese nicht selten als akzidentiell verkannte Seite der (alten) Kritischen Theorie in dem Maße an Aktualität gewinnt, wie eine Auseinandersetzung damit gleichsam geboten scheint.

Zur Einarbeitung in diesen Komplex bietet sich eine Fülle von Primärliteratur an, deren Auswahl an den Interessen der Teilnehmer_innen orientiert, gemeinsam getroffen werden soll. Eine Idee für den Einstieg sind die bislang unveröffentlichten Entwürfe der Rektoratsreden „Über den Begriff der Bildung“ und „Zur Immatrikulationssrede“ von Adorno. Auf diese Weise könnte eine gemeinsame Neuaneignung der Kritischen Theorie ‚auf gleicher Augenhöhe‘ versucht werden. Bei terminlichen Schwierigkeiten kann der Arbeitskreis ggf. auch im Rahmen mehrerer Blöcke stattfinden.

Auseinandersetzungen um den Triebbegriff

spopahen@stud.uni-frankfurt.de |erstes
Treffen: Fr, 17.4., 12h | AfE 923

In dieser Arbeitsgruppe soll in einem ersten Teil die Bedeutung der Psychoanalyse für die Kritische Theorie herausgearbeitet werden, welche in den Beiträgen zur Auseinandersetzung um den Trieb- und Libidobegriff deutlich wird. In Kritik an den Psychoanalyse-Revisionen durch Horney und Fromm Mitte der fünfziger Jahre hielten Horkheimer, Marcuse und Adorno an einer gesellschaftskritischen Tiefendimension bereits in den Freudschen Einsichten fest. Statt wie in den Revisionen das Soziale von außen als Einfluss auf eine vermeintlich vorgängige Einheit Individuum der Psychologie lediglich hinzuzufügen, zeigten sie die Tiefe des formenden Konflikts im Individuum auf, die Verankerung der Herrschaft von Menschen über Menschen in der Triebstruktur. Solche innere Vergesellschaftung menschlicher Natur reproduziert sich von Anfang aller Triebchicksale an, in frühesten Kindheit und enthält Implikationen für eine kritische Pädagogik, die im zweiten Teil der Veranstaltung erarbeitet werden sollen.

Der genaue Lektüre- und Veranstaltungsplan wird in den ersten beiden Sitzungen vereinbart. Wenn Interesse besteht, können auch noch Passagen aus Hagemann-Whites Buch hinzugezogen werden, die sich mit der Kritik der Frauenbewegung an der Psychoanalyse beschäftigen.

Literatur

B. Görlich (Hrsg.), Der Stachel Freud. Beiträge und Dokumente zur Kulturismus-Kritik, Frankfurt 1980 – darin u.a.: Th. W. Adorno, Die revidierte Psychoanalyse; H. Marcuse, Epilog. Kritik des Neo-Freudianischen Revisionismus

Th. W. Adorno, Zum Verhältnis von Soziologie und Psychologie

**Literatur**

- Paffrath, F. Hartmut: Die Wendung aufs Subjekt. Pädagogische Perspektiven im Werk Theodor W. Adorns, Weinheim 1992.
- Stapelfeld, Gerhard: Der Aufbruch des konformistischen Geistes. Thesen zur Kritik der neoliberalen Universität, Hamburg 2007.

Prima Klima?! Wie das CO2 die Debatte erhitzt.

lenoeff@gmx.de | erstes Treffen: Do, 16.4., 18h | TuCa (AfE 501)

Das Thema „Klimawandel“ hat in der Öffentlichkeit seit den 1980er Jahren enorm an Bedeutung gewonnen und mittlerweile den Impetus, „global“ zu sein. Das heißt, er betrifft jeden Menschen dieser Welt, keiner kann sich vor ihm „schützen“, er ist omnipräsent in Wissenschaft, Politik und (medialer) Öffentlichkeit und wird dennoch kontrovers diskutiert. Im Zuge der Debatte um den Klimawandel ist auch der Naturschutz verstärkt ins Interesse der Umweltpädagogik gerückt. Im Tutorium soll deshalb die Debatte um den Klimawandel und seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit nachgezeichnet und seine Bedeutung für die (umwelt)pädagogische Praxis untersucht werden. Die Schwerpunktsetzung (bspw. pol. Mobilisierung durch Werbung und Kampagnen, Wissensproduktion, Klimapolitik, gesellschaftl. Naturverhältnisse etc..) soll in der ersten Sitzung gemeinsam stattfinden.

Politische Bildung in der Schule als Kritische Bildung?

miriam-kneller@gmx.de | erstes Treffen: Mi, 15.4., 15h | TuCa (AfE 501)

Der Auftrag der allgemeinbildenden Schulen in Deutschland scheint klar umrissen. Neben dem pädagogischen Auftrag hat die Schule auch einen politischen Bildungsauftrag, der nicht nur fachspezifisch in der Sozialkunde bzw. in „Politik und Wirtschaft“ oder Gesellschaftslehre verortet ist.

Innerhalb des Tutoriums könnten etwa folgende Fragen diskutiert werden: Soll durch Politische Bildung in der Schule ein Beitrag zur Integration in bestehende gesellschaftliche Verhältnisse geleistet werden? Oder eröffnet Politische Bildung die Möglichkeit einer kritischen Prüfung gesellschaftlicher Verhältnisse? Je nach Interesse kann entweder ein Schwerpunkt auf die Untersuchung von Regierungstechniken und/

oder die Subjektivierungspraktiken in der Institution Schule/im Unterricht gelegt werden oder andererseits Politische Bildung dahingehend untersucht werden, wie sie selbst in Macht- und Herrschaftsverhältnisse verstrickt ist und was sie diesen entgegen zu setzen hat.

Literatur

- Büniger, Carsten/Pongratz, A. Ludwig (2008): Bildung-Subjektivität-Ökonomie. Politische Bildung in der Kontrollgesellschaft. In: Gerd Steffens/Benedikt Widmaier (Hrsg.): Politische und Ökonomische Bildung. Konzepte-Leitbilder-Kontroversen. Seite 10-26. (Artikel kann ich bereitstellen).
- Lösch, Bettina (2006): Worauf es ankommt. Die Wiedergewinnung einer kritischen Theorie politischer Bildung. In: Praxis Politische Bildung, 10. Jg., Heft 1. Seite 30-35.

Bildung und Literatur: Peter Weiss' „Die Ästhetik des Widerstands“

stbennew@stud.uni-frankfurt.de | erstes Treffen: Di, 21.4., 12h | AfE 923

Der erste Band der Romantrilogie „Ästhetik des Widerstands“, die Peter Weiss in der Zeit von 1971-1981 verfasste, soll im Zentrum des Lesekreises stehen. Er handelt von einem jungen Menschen, der während der ersten Jahre Nazideutschlands mit zwei Freunden in Literatur und Kunst nach Anknüpfungspunkten für den antifaschistischen Widerstand sucht. Abgesehen von dieser Bildungsgeschichte der drei Protagonisten, verfasste Weiss den Roman in einer anspruchsvollen Form, die die Leser_innen selbst die Erfahrungen der drei nachvollziehen lässt. Es geht Peter Weiss also nicht um die bloße Darstellung des Widerstandes, sondern vielmehr um die Darstellung eines Bildungsprozess, der sich in der Auseinandersetzung mit den Widersprüchen der Geschichte, die unter anderem in Kulturgütern entdeckt werden können, vollzieht.

Peter Weiss sagt zu seinem Roman: „Es werden an den Leser ziemlich hohe Ansprüche gestellt: Ansprüche der Konzentration, des Mitdenkens, des Forschens, der eigenen Aktivität — genau wie ich sie mir beim Schreiben gestellt habe.“ (ZEIT-Interview, 1975)

Wir wollen deswegen gemeinsam versuchen, uns dem Roman anzunähern und interessante bildungstheoretische Aspekte herauszuarbeiten.

Die genaue Ausgestaltung des Tutoriums sowie eine Schwerpunktsetzung können wir bei einer ersten Sitzung besprechen. Denkbar wäre par-



alle zur Romanlektüre bildungstheoretische Texte zu lesen und gegen Ende des Semesters sich in zwei Blocksitzungen mit dem Roman auseinander zu setzen. (Aber diese nur als Vorschlag!)

Literatur

Weiss, Peter: Ästhetik des Widerstands. Roman. Frankfurt am Main, 2005 (o.a.)

Bernhard, Armin: Der Bildungsprozess in einer Epoche der Ambivalenz. Studien zur Bildungsgeschichte in der Ästhetik des Widerstands. Frankfurt am Main (u.a.), 1996

Es ist eine Wunschautobiographie. Interview mit Peter Weiss. In: Die Zeit. Nr. 42, 10.10.1975

möglichst offen diskutiert werden. Will heißen: zusätzliche Texte zum Thema einzubringen ist ausdrücklich erwünscht.

Zum Verhältnis von Erziehung, Bildung und Emanzipation bei Bernfeld und Heydorn

schwarzerpanther13@web.de | erstes Treffen: Di, 21.4., 16h | TuCa (AfE 501)

Ist Erziehung notwendiger Weise konservativ? Kann deshalb ein Fortschritt in der Erziehung immer nur Folge eines Fortschritts in der Gesellschaft sein? Und kann niemals umgekehrt ein progressives Erziehungswesen Motor einer emanzipatorischen Entwicklung in der Gesellschaft sein? Diese Überlegungen entsprechen einigen wichtigen, die Siegfried Bernfeld in seinem Hauptwerk „Sysiphos oder die Grenzen der Erziehung“ anstellt. Dem würde Hans-Joachim Heydorn wohl widersprechen. In Anlehnung an seine Schrift „Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft“ stünden andere Fragen im Raum: Hat Bildung nicht vielleicht einen dialektischen Charakter? Ohne Zweifel stützt sie bestehende Herrschaftsverhältnisse, in dem sie die heranwachsenden Einzelnen in diese Verhältnisse integriert. Doch gibt sie ihnen vielleicht auch die intellektuellen Mittel an die Hand sich perspektivisch aus diesen Verhältnissen zu befreien? Ganz allgemein soll in diesem Seminar nach die Frage nach den Möglichkeiten von erzieherischem Handeln und der Rolle der Bildung für eine emanzipatorische Entwicklung der Gesellschaft gestellt werden. Für Studenten der Pädagogik könnte die Auseinandersetzung mit diesen Fragen nicht zuletzt im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft interessant sein.

Angedacht ist für dieses Seminar sich zunächst mit den Überlegungen von Bernfeld und Heydorn auseinander zu setzen. Je nach Kenntnisstand und Interesse der Teilnehmenden wären sie unterschiedlich ausführlich zu besprechen. Die zu Grunde liegenden Fragen sollen jedoch

Glossar | Sonstiges

- * IVI - Institut für vergleichende Irrelevanz, Kettenhofweg 130
- * TuCa - TurmCafé, Raum AfE 501; Raum ist immer zugänglich, Café-Betrieb von Mo-Do, 11-18h
- * AfE 923 und AfE 2104 sind die Fachschaftsräume der Fachschaft 04 bzw. 03, Schlüssel auf Anfrage
- * jedes Tutorium ist prinzipiell **offen**, bei Fragen einfach eine Mail an die Kontaktadresse es jeweiligen Tutoriums schicken

Autonome Tutorien: Tipps und Hinweise

Ihr wollt selbst ein Autonomie Tutorium/eine Studentische Arbeitsgruppe anbieten oder gar einen ständigen Arbeitskreis ins Leben rufen?

Allgemeine Hinweise, wie wo was, gibt's in einem sehr netten Artikel aus dem Berliner Alternativen Vorlesungsverzeichnis, den ihr unter

http://wiki.bildung-schadet-nicht.de/index.php/AVV/Autonome_Seminare_selber_machen einsehen könnt. Er bezieht sich zwar im Konkreten auf die Berliner Praxis, ihr findet dort aber

auf jeden Fall allgemeine Tipps, die nützlich sein können.

Infos für den **FB 04**: www.fachschaft04.de (rechts unter "Studentische Arbeitsgruppen")

Am **FB 03** werden die Tutorien offiziell ausgeschrieben, also Augen offen halten und/oder bei der aktiven Fachschaft nachfragen.

Bildungsstreik 2009, 15.-19. Juni

aus dem Aufruf:

Die derzeitigen Zustände und Entwicklungen im Bildungssystem sind nicht weiter hinnehmbar! Weltweit sind Umstrukturierungen aller Lebensbereiche nicht mehr gemeinwohlorientiert, sondern den sogenannten Gesetzen des Marktes unterworfen. Seit ein paar Jahren ist auch das Bildungssystem in den Fokus solcher "Reformen" geraten: Bildungsgebühren und die Privatisierung treffen uns alle!

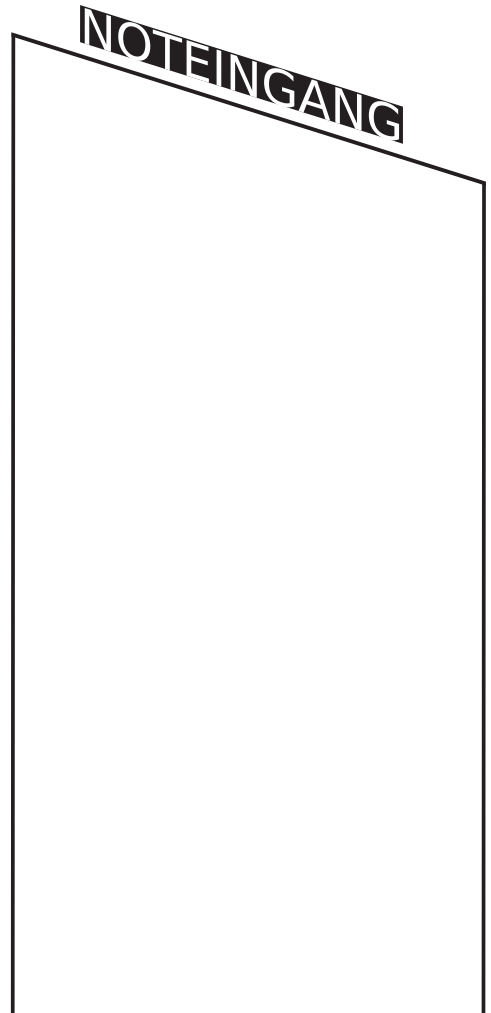
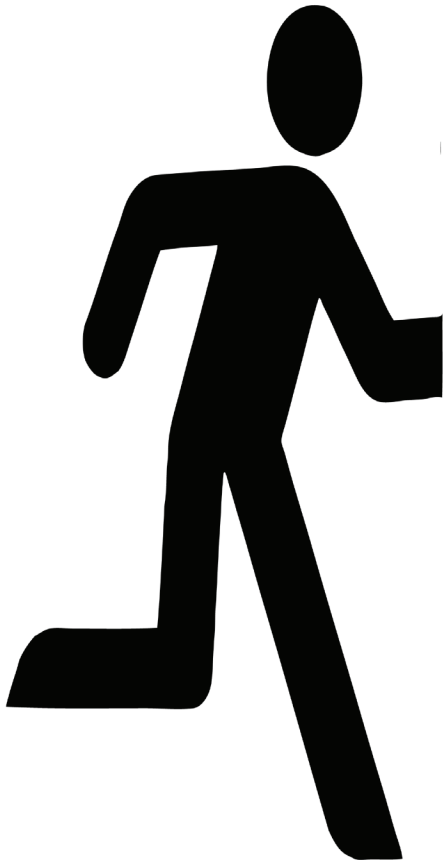
Die Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt deutlich, dass die Auswirkungen wettbewerbsorientierter Entscheidungskriterien verheerend sind. In vielen Ländern protestieren Menschen dagegen, so z.B. in Mexiko, Spanien, Italien, Frankreich und Griechenland.

In diesem internationalen Zusammenhang steht der Bildungsstreik 2009.



Treffen des lokalen AK Bildungsstreiks **Frankfurt** ist jeden **Montag, 18:00** Uhr vorm Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheimer

www.bildungsstreik2009.de



gegen_uni

Zum mittlerweile neunten Mal lädt das Institut für vergleichende Irrelevanz (Kettenhofweg 130, gegenüber AfE-Turm) zur allsemesterlichen gegen_uni ein. Für zwei Wochen finden hier alle für den Uni-Normalbetrieb irrelevant gewordenen Themen Platz.

Im Sommersemester dreht sie sich vom **8.-21. Juni** um das Thema "Kunst, Kultur, Pop".